

# Erfolgsrezept aus Eisenberg

Einen Rat von seinem Arzt bekommen, ohne zu dessen Praxis marschieren zu müssen: Nicht nur in Zeiten des Coronavirus klingt ein solches Angebot für Patienten interessant. Zunehmend bieten Mediziner bereits Video-Sprechstunden an. Ein Pfälzer Hausarzt hat dazu eine Alternative entwickelt, die von immer mehr Krankenkassen unterstützt wird.

VON JÜRGEN MÜLLER

**EISENBERG.** Wer kennt das nicht: Da bräuchte man einen Rat oder eine Auskunft vom Arzt, bekommt auf die Schnelle aber keinen Termin oder hat gerade nicht die Zeit, sich ins Wartezimmer zu hocken. Hinzu kommt: Vor allem in ländlichen Regionen befindet sich die nächste Arztpraxis nicht selten erst im nächsten oder übernächsten Dorf. Video-Sprechstunden können da den Arzt-Patienten-Kontakt erleichtern. Der Haken: Arzt und Patient müssen gleichzeitig online sein.

Michael Gurr, Hausarzt in Eisenberg (Donnersbergkreis), hatte deshalb die Idee eines „Online-Sprechzimmers“: Über das von ihm zusammen mit dem befreundeten Informatiker Hans-Georg Schleißinger entwickelte Portal „meinarztdirekt.de“ wird ein zeitversetzter Kontakt mög-

lich. Der Patient übermittelt seine Frage über die App und erhält in der Regel noch am gleichen Tag die erbetene Auskunft. „Die Beantwortung kann ich in meinem Praxisalltag ganz frei einplanen, beispielsweise in der Mittagspause“, nennt Michael Gurr einen der Vorteile. „Der Patient bekommt eine schriftliche Antwort, die er bei Bedarf auch noch einmal nachlesen kann.“ Und zwar unabhängig von Praxis-Öffnungszeiten und von seinem momentanen Aufenthaltsort. Krankmeldungen, Laborergebnisse, Befunde und Rezepte werden am häufigsten nachgefragt, hat der Mediziner festgestellt. Letztere müssen in der Regel in der Praxis abgeholt werden: Das „elektronische Rezept“ ist in Deutschland noch Zukunftsmusik.

Der Zugang zum Online-Sprechzimmer ist keine Hexerei. Per Computer, Tablet oder Smartphone können sich Interessierte registrieren und den Service nutzen. Die verschlüsselte Kommunikation ähnelt den bekannten Online-Banking-Standards. Mitmachen können Patienten allerdings nur unter zwei Voraussetzungen: Erstens müssen sie einen Haus- oder Facharzt haben, der bei dem Portal registriert ist. Und zweitens muss es bereits einen ersten persönlichen Kontakt zu diesem Mediziner samt Anamnese gegeben haben. Denn: „Ich muss mögliche Vorerkrankungen kennen, sonst wäre eine Behandlung schwierig.“

Gurr hat das Online-Sprechzimmer bereits 2016 in seiner Praxis eingeführt. Gesteigertes Interesse an dem



Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie scheuen manche Patienten das Wartezimmer ihres Arztes. Ein „Online-Sprechzimmer“ kann da eine garantiert ansteckungsfreie Alternative sein.

ARCHIVFOTO: DPA

garantiert ansteckungsfreien Arzt-Patienten-Kontakt wurde durch die Corona-Pandemie ausgelöst. Inzwischen nutzen nach seinen Angaben deutschlandweit fast 60 Mediziner und knapp 1200 Patienten das Eisen-

berger Erfolgsrezept. In der Pfalz machen zwei Dutzend Ärzte mit.

In Gurr's eigener Praxis nehmen etwa 300 Patienten den zusätzlichen Service in Anspruch. Das entspricht immerhin einem Sechstel seiner Pati-

enten. „Die meisten Teilnehmer stammen aus der Altersgruppe der 55- bis 60-Jährigen“, sagt Gurr. Mittlerweile habe das durch das Coronavirus entfachte Interesse wieder etwas nachgelassen. Viele Patienten würden halt an dem gewohnten Verhalten festhalten. Auch stehe so mancher Kollege dem Online-Sprechzimmer zurückhaltend gegenüber: Skeptiker fürchten, dass sie zu jeder Tages- und Nachtzeit mit Anfragen behelligt werden könnten.

Bei Krankenkassen stößt die Idee dagegen auf wachsendes Interesse. Seit einiger Zeit machen bereits IKK Südwest und die BKK Melitta mit. Neu dazu gestoßen ist die DAK Gesundheit. Und ab 1. Juni nimmt auch die AOK Rheinland-Pfalz im Rahmen eines Pilotprojektes daran teil. AOK-Vorstandschefin Martina Niemeier nennt Gurr's Portal ein „innovatives Leuchtturmprojekt“. Für die gesetzlich Versicherten der teilnehmenden Kassen ist der Service kostenlos. Der Arzt kann pro Beratung gegenüber der Kasse 15 Euro abrechnen. Versicherte anderer Kassen zahlen je nach Umfang der Anfrage meist zwischen zehn und 30 Euro aus der eigenen Tasche.

Übrigens: Von Video-Sprechstunden, wie sie von überregionalen Beratungsplattformen offeriert werden, hält der Eisenberger Hausarzt nicht viel: Am Ende suchen die Patienten dann doch meistens den eigenen Arzt auf und es entstehen doppelte Kosten – für die Leistungen der Beratungsplattform und des eigenen Arztes.



Michael Gurr, Hausarzt in Eisenberg. FOTO: ANGELIKA STEHLE

## CORONA-ALLTAG

### Seniorin randaliert, Student trickst

Wem fällt es schwerer, sich an die Corona-Hygieneauflagen zu halten? Den Jüngeren oder den Älteren? In Ingelheim war es jetzt zumindest eine 70-Jährige, die aufbegehrte. Sie wolle sich in das Café einer Bäckerei setzen, aber sie weigerte sich, dafür ihre Personalia anzugeben. Im Verlauf des Streits mit der 36-jährigen Verkäuferin warf die Seniorin einen Tisch um, weshalb Geschirr zerschellte. Dann ging die 70-Jährige laut Polizei mehrfach auf die Verkäuferin los, die dabei leicht verletzt wurde. Schließlich wurde die Seniorin von anderen Kunden bis zum Eintreffen der alarmierten Polizei an weiteren Tätlichkeiten gehindert.

In einem Grünstadter Schnellrestaurant war es dagegen am Donnerstag ein 21-jähriger Student, der sich weigerte, eine Maske zu tragen. Er legte ein Attest vor, wonach er „bei Prüfungen“ von der Maskenpflicht befreit war. Der trickreiche Student bekam Hausverbot und belästigte danach laut Polizei draußen mehrere Autofahrer. Eins ist gewiss: Die Corona-Hygieneauflagenprüfung hat er nicht bestanden. jws

## Droht jetzt Sperrung der Hochstraße Nord?

Nach Brand: Brückensachverständige prüfen Statik der Ludwigshafener Verbindung nach Mannheim

**LUDWIGSHAFEN.** Experten haben am Freitag in Ludwigshafen damit begonnen, die Tragfähigkeit der Hochstraße Nord zu prüfen. Am Mittwochabend war es unter der Trasse zu einem Brand gekommen, der zu Beeinträchtigungen der Statik geführt haben könnte. Über Ergebnisse der Untersuchung will die Ludwigshafener Stadtverwaltung am Dienstag berichten.

Durch das Feuer bestehe die Gefahr, dass der an der Oberfläche liegende Stahl sich wegen der Hitze ausdehnt und dann den benachbarten Beton weggesprengt hat, teilte eine Sprecherin der Stadt mit. Zudem habe das Feuer auf einer Fläche von rund 50 Quadratmetern die Sicherheitsnetze so beschädigt, dass sie nicht mehr genutzt werden können. Für die am Freitag begonnene Untersuchung seien mehrere Tage erforderlich. Sobald die Ergebnisse vorlägen, müsse die Stadtverwaltung gegebenenfalls über weitere Sicherheitsmaßnahmen entscheiden. Als

erster Schritt wurde auf der Strecke die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 70 auf 50 Stundenkilometern reduziert. Am Mittwoch hatten kurz



Unter der Hochstraße Nord hatten am Mittwoch illegal entsorgte Altreifen gebrannt. FOTO: MORAY

nach 19 Uhr unterhalb der Hochstraße Nord Autoreifen und illegal entsorgter Müll gebrannt. Es kam dabei zu einer deutlich und weithin sicht-



Untersuchung der Brückenteile, die durch die Hitzeentwicklung beschädigt sein könnten. FOTO: MORAY

baren Rauchwolke. Die Ludwigshafener Feuerwehr hatte den Brand gelöscht. Die Polizei hat die Ermittlungen zur Brandursache aufgenommen.

Björn Berlenbach, der Leiter des Tiefbauamtes der Stadt Ludwigshafen, sagte gegenüber dem SWR: Wenn das Feuer zu einer Beeinträchtigung des Tragsystems geführt habe, sei die Konsequenz eine Vollsperrung. In der derzeitigen Situation wäre dies „eine Katastrophe“, sagte Berlenbach. Denn derzeit wird der Verkehr zwischen Ludwigshafen und Mannheim hauptsächlich über die Hochstraße Nord und die Kurt-Schumacher-Brücke geführt. Die marode Hochstraße Süd, an die sich die Konrad-Adenauer-Brücke anschließt, ist seit August gesperrt. Ein 500 Meter langes Teilstück der Trasse muss abgerissen werden.

Bis zur Sperrung wurde die Hochstraße Süd täglich von 59.000 Fahrzeugen genutzt. 44.000 Fahrzeuge waren bis dahin täglich auf der Nordtrasse zwischen A 650 und Kurt-Schumacher-Brücke unterwegs. jws

## Wildkatzen: In Südpfalz häufig Opfer bei Unfällen

**LANDAU.** Zwischenergebnisse eines Projekts des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) zeigen, dass die Wildkatzen in Rheinland-Pfalz besonders durch den Straßenverkehr gefährdet sind. In den vergangenen zwei Jahren wurden landesweit rund 200 tote Wildkatzen geborgen.

Seit 2018 führt der BUND Rheinland-Pfalz ein landesweites Totfundmonitoring durch, um Daten zu sammeln. Gefährdungen, wie zum Beispiel Un-



Überfahrene Wildkatze. FOTO: BUND

fallschwerpunkte, sollen identifiziert und entschärft werden. Rund 100 der tot aufgefundenen 200 Katzen wurden untersucht. Darunter waren bisher nur drei Hauskatzen, die anderen Tiere konnten als Wildkatzen identifiziert werden. Ein Großteil der Wildkatzen sei überfahren worden, sagte eine BUND-Sprecherin. Die meisten Opfer wurden bisher in der Pfalz geborgen – und dort vor allem in der Region Landau. War die Wildkatze Anfang des 20. Jahrhunderts fast ausgestorben, gibt es heute geschätzt wieder 6000 bis 8000 Exemplare in Deutschland. jws

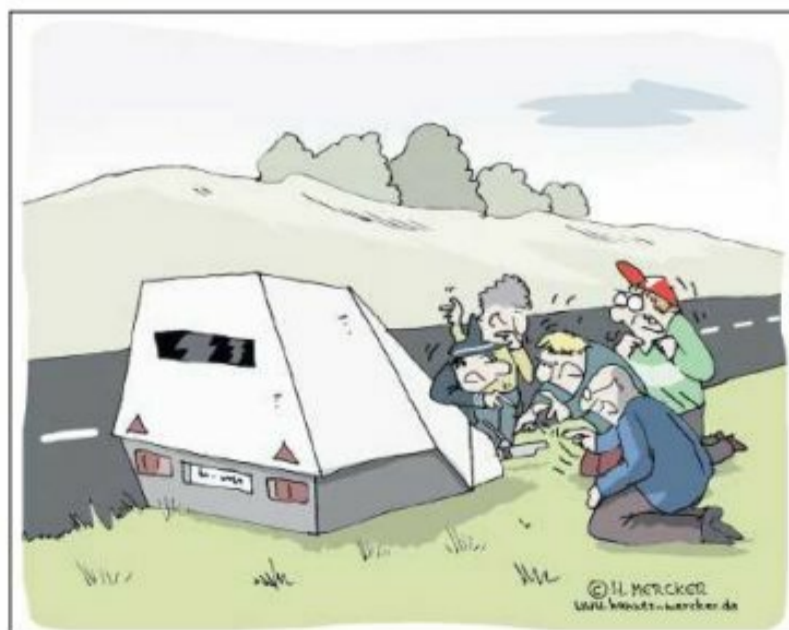
## So viel Beweglichkeit muss (nicht) sein

IM NACHHINEIN: Was ein Blitzer-Beschluss der obersten Pfälzer Richter für Behörden des Landes bedeutet

Dass es bei ihnen an Beweglichkeit fehle, wird Landesbehörden häufiger nachgesagt. Doch nun wissen sie, welche Wunderwaffe solche Vorwürfe an ihnen abprallen lässt: Dazu genügt eine „handelsübliche Kugelkopfanhängervorrichtung“, das garantiert eine neue Entscheidung des Oberlandesgerichts in Zweibrücken. Diese, immerhin, höchste juristische Instanz der Pfalz hatte zuvor ein Autofahrer bemerkt, nachdem ihm ein Anhänger-Blitzer ein einmonatiges Fahrverbot und eine 320-Euro-Bußgeld wegen vorsätzlichen Zerschellen-Fahrens eingebrockt hatte.

Denn obwohl er mit 129 Stundenkilometern in einem Tempo-80-Abschnitt der A 6 bei Ramstein ertappt worden war, wollte dieser Freund der allzu zügigen Fortbewegung seiner Strafe doch noch entgehen: indem er das vermaledeite Messgerät im Nachhinein der illegalen Immobilität bezichtigte. Nach welchen Regeln in Rheinland-Pfalz geblitzt wird, regelt nämlich ein offenbar zeitlos schönes Rundschreiben des Mainzer Innenministeriums: Das Dokument darf sich nun schon seit fast zwei Jahrzehnten bewahren, datiert ist es auf den 1. Februar 2003.

Allerdings steht da nichts von gepanzerten Kontroll-Anhängern, denn mit denen bereichern findige Ingenieure das Arsenal der Behörden erst seit 2015. Die Vorschrift kennt daher nur herkömmliche Blitzer-Typen: die mobilen Apparate, die für ein paar Stunden unter der Aufsicht wach-



KARIKATUR: MERCKER

mer Beamten am Straßenrand lauern und von ihnen nach eigenem Ermessen dort platziert worden sind. So wie die fest installierten Geräte, die unbeweglich an einem zunächst als Unfall-schwerpunkt erkannten und danach vom Innenministerium höchstselbst genehmigten Standort ausharren.

So eine Extra-Erlaubnis aus Mainz, ließ der bei Ramstein ertappte Raser nun vorbringen, hätte die Polizei aber auch einholen müssen, ehe sie an die tobahn ihren Blitzer-Anhänger stellte. Denn der kann wochenlang an einem Standort ausharren. Weshalb er in rheinland-pfälzischer Amtssprache als „semi-mobil“, also als nur „halb-beweglich“, bezeichnet wird. Und ihn sein Hersteller umgekehrt auch gerne als „semi-stationär“ anpreist. In Hessen etwa ist daher längst klar: Diese Dinger sind „ortsfeste Geschwindigkeitsmessanlagen“.

Das rheinland-pfälzische Innenministerium hingegen befindet: „Semi-

mobil“ heißt „mobil“, jedenfalls „im Sinne der Richtlinie“. Dabei ist in der Pfalz ein Anhänger-Blitzer erst vor ein paar Jahren ganz offiziell als Nachfolger eines am Boden fixierten Kontroll-Kollegen bejubelt worden. Zuvor hatte ein Saboteur eine Tempomess-Säule zerstört, die am Ludwigshafener Dreieck jene Stelle überwacht, an der eine Auffahrt den Verkehr von der A 65 auf die B 9 leitet. Woraufhin die Polizei verkündete: Als Ersatz kommt ein zusätzlicher Apparat des neuen Typs.

Der soll seither vor allem am vermeintlich verwaisten Standort bei Mutterstadt im Rhein-Pfalz-Kreis stehen und nur gelegentlich an andere Stellen geschleppt werden. Wofür er jene handelsübliche Kugelkopfanhängervorrichtung hat, der das Pfälzer Oberlandesgericht so große Bedeutung zuschreibt. Schließlich, sagen die Juristen, beweist sie, dass „die Anlage von vornherein auf Mobilität und Standortveränderung ausgelegt ist“. Will sagen: Das Ministerium müsste ihre Platzierung noch nicht einmal genehmigen, wenn sie tatsächlich für immer und ewig an derselben Stelle belassen würde.

Für den bei Ramstein ertappten Zerschellen-Fahrer bedeutet das: Er kann seiner Strafe doch nicht entgehen. Und das Land weiß nun: Das für Behörden nötige Maß an Beweglichkeit wird auch erreicht, wenn sich gar nichts bewegt. Wichtig ist nur, dass Bewegung theoretisch möglich wäre. |CHRISTOPH HÄMMELMANN

## PFALZ KOMPAKT



### Sohn bei Bootsunfall getötet

Die bei dem tragischen Bootsunfall am Donnerstagnachmittag auf dem Rhein nahe der Kollerinsel verunglückten Männer waren Vater und Sohn. Das teilte die Staatsanwaltschaft Mannheim am Freitag auf Anfrage mit. Die beiden Männer saßen in einem motorisierten Schlauchboot, das aus bislang ungeklärter Ursache südlich der Kollerfährte mit einem Sportboot frontal zusammengestoßen sei. Laut Staatsanwaltschaft zog der Fahrer des Sportboots die beiden Verunglückten aus dem Wasser. Für den Sohn (Jahrgang 1990) kam jedoch jede Hilfe zu spät. Der schwer verletzte Vater (Jahrgang 1962) wurde mit einem Rettungshubschrauber ins Krankenhaus gebracht. Die Unfallstelle auf dem Rhein liegt zwischen Otterstadt (Rhein-Pfalz-Kreis) und Brühl. jws

### Ex-Freundin niedergestochen

Ein Mann hat in Kaiserslautern seine Ex-Freundin am Freitag mit einem Messer angegriffen und schwer verletzt. Lebensgefahr bestehe jedoch nicht, sagte ein Polizeisprecher. Ersten Ermittlungen zufolge hat der Mann die Frau am Vormittag besucht und um ein Gespräch gebeten. Sie gingen demnach ins Freie, wo er während des Gesprächs zuzusch. Nach der Tat flüchtete er. Die Ermittler fanden den Mann später tot unter einer Autobahnbrücke. Er habe sich offenbar das Leben genommen, hieß es. jws

### Fasnacht: Keine Kampagne?

Die Vereinigung Badisch-Pfälzischer Karnevalsvereine hat den Mitgliedsvereinen empfohlen, ihre für die Kampagne 2020/21 geplanten Fasnachtsveranstaltungen wegen der Corona-Pandemie abzusagen. Die Entscheidung müsse aber jeder Verein selbst treffen, heißt es in einem Rundschreiben. Noch unklar ist, ob die Fernsehfasnachtsitzung der Vereinigung stattfindet. Darüber werde man noch mit dem SWR sprechen. Alle anderen eigenen Veranstaltungen der Vereinigung werde man absagen, heißt es in dem Rundschreiben. Der Vereinigung mit Sitz in Speyer gehören 380 Vereine und Gesellschaften an. jws

FOTO: PRIEBE

## DANN WAR DA NOCH ...

... ein Erdbeerfeld, von dem unbekannte Diebe rund 50 Kilo Früchte gestohlen haben. Am Freitagmorgen stellte der Betreiber den Schwund auf seinem Feld beim Hunsrück-Ort Horath fest. Ein Polizeisprecher: „Der oder die unbekanntes Täter müssen ein größeres Fahrzeug zum Abtransport der Ware genutzt haben und stiegen über einen Zaun auf das abgeschlossene Gelände.“ Die Plünderung des Feldes muss wohl in der Nacht erfolgt sein. Den Gesamtschaden bezifferte der Erdbeerbauer mit rund 400 Euro. jws

... ein Steinauffangbecken, das sieben Entenküken in Idar-Oberstein am Freitag fast zum Verhängnis geworden wäre. Wie sich die Schar dorthin verirrt hatte, ist unklar. Wegen einer etwa 30 Zentimeter hohen Stufe schafften es die Küken nicht mehr aus eigener Kraft hinaus in den angrenzenden Bach. Eine Anwohnerin war auf die in Not befindlichen Küken aufmerksam geworden, da sie die aufgeregte Entenmutter schreien hörte. Anschließend informierte die Anwohnerin die Polizei. Die Beamten konnten die Küken aus ihrer misslichen Situation befreien und wieder in die Obhut der Entenmutter übergeben. Ein Polizeisprecher: „Anschließend schwamm die Entenfamilie glücklich davon; eine Abklärung über zukünftige Sicherheitsmaßnahmen steht noch aus.“ jws

... der Schuss bei einer Fuchsjagd, der offensichtlich gehörig nach hinten los ging. Bei Ockenheim (Kreis Mainz-Bingen) hatte ein Jäger am Donnerstag einen Schuss abgegeben, der das nicht weit entfernte Pferd einer 26-Jährigen so erschreckte, dass es die Reiterin abwarf. Die verletzte Frau musste nach Angaben der Polizei mit dem Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht werden. jws

## HEIT SCHUNN GELACHT?

Es Moni froocht es Ursel? „Ja un? Wie war dann eier Urlaub?“ Saachts Ursel: „Grässlich. Eenfach nur grässlich.“ Froochts Moni: „Ja, warum das dann?“ Meents Ursel: „Ei, im Hotel hatte mir die Zimmernummer 100. Un nooch zwee Daach is de Eisner abgefall.“ | bun